

Sprachliche Individualität erforschen

Sylvia Bendel (Luzern)

Sprachliche Individualität war in der Linguistik im Allgemeinen und in der Gesprächsforschung im Besonderen bis heute kaum ein Thema. Die Forschung konzentrierte sich auf die Suche nach allgemein gültigen Regeln des Kommunizierens und überindividuellen Mustern kommunikativer Gattungen und institutioneller Gesprächstypen. Dabei wurde idiosynkratisches Verhalten der Interagierenden als Störfaktor betrachtet und ausgeblendet. Unterschiede im sprachlichen Verhalten verschiedener Interaktionsteilnehmer wurden, wenn sie thematisiert wurden, auf Variablen der Situation (Aufgabe, Rolle usw.) oder auf soziodemografische Merkmale der Interagierenden (Geschlecht, Alter, Milieu usw.) zurückgeführt, nicht aber dem Individuum zugeschrieben.

Diese Situation ist in doppelter Hinsicht unbefriedigend. Erstens kommt die Vernachlässigung individueller Sprechweisen bzw. der Ausschluss des Individuums als erklärende Variable für Unterschiede im sprachlichen Verhalten einem methodischen Kurzschluss gleich, liegen doch sprachliche Daten immer und ausschliesslich als individuelle Sprachprodukte vor. Zweitens steht der Negierung des Individuellen in der Gesprächsforschung die Alltagserfahrung entgegen, dass Individuen aufgrund ihres sprachlichen Verhaltens mit Leichtigkeit identifizierbar sind, und zwar nicht nur als Vertreter einer bestimmten Rolle oder Angehörige einer sozialen Kategorie, sondern als singuläre Personen.

Die Erforschung sprachlicher Individualität ist daher eine theoretische wie empirische Notwendigkeit. Ein methodisches Instrumentarium zur Erforschung sprachlicher Individualität steht bislang allerdings nicht zur Verfügung. Ich habe im Rahmen meiner Habilitation „Die individuelle Gestaltung institutioneller Kommunikation“ ein solches Instrumentarium entwickelt. Durch den intra- und interindividuellen Vergleich mehrerer strukturell gleicher Gespräche lässt sich sprachliche Individualität in Form eines Interaktionsprofils gewinnen. Ein Interaktionsprofil ist dann valabel, wenn mit seiner Hilfe in einem anonymisierten Gespräch die beteiligten Individuen zweifelsfrei identifiziert werden können. Im Vortrag werde ich das Vorgehen anhand eines Beispiels aus meinem umfangreichen Korpus von Call Center Gesprächen aus einer Grossbank erläutern.